

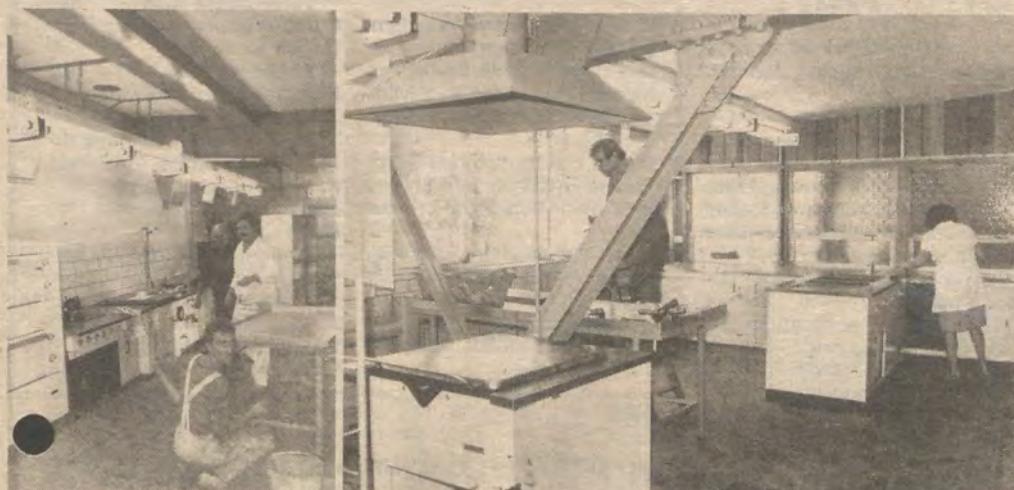


DER

# TABFA

Organ der Leitung  
der BPO der SED  
des VEB  
Transformatorwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 40  
11. Oktober 1985  
0,05 Mark  
37. Jahrgang



Wenige Tage vor der Übergabe, Bauleute und Köche legten gemeinsam letzte Hand an.

## Ab sofort schmeckt's wieder wie bei Mutttern

Rekonstruktion der Küche in W termingemäß abgeschlossen

Am 4. Oktober nachmittags im Speiseraum des Betriebsteiles Wandlerbau: Am Vorabend des 36. Jahrestages unserer Republik waren hier Bauarbeiter des Hauptwerkes und Kollegen der Instandhaltung des W-Betriebes gemeinsam mit Vertretern der Betriebs-, Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Leitung zusammengekommen, um ihr Versprechen einzulösen: Übergabe der Küche in Rummelsburg, ein zusätzliches Bauvorhaben.

Was war diesem Nachmittag vorausgegangen?

Am 6. Mai mußte die Küche von der Kreishygieneinspektion gesperrt werden. Die Arbeitsräume waren zu klein, der bauliche Zustand ließ keine ordnungsgemäße Verarbeitung von Lebensmitteln mehr zu, unzureichend war auch die Be- und Entlüftung.

Die Rummelsburger Kollegen brauchten zwar mit diesem Tag nicht auf ihre warme Mahlzeit zu verzichten, die Küche des Hauptwerkes übernahm sofort die Versorgung, dennoch war Eile geboten, damit das Essen aus den Thermophoren kein Dauerzustand wurde. Na, und wer schon mal in Rummelsburg Mittag gegessen hat, weiß wohl um den Unterschied des Essens.

Nun, schnell wurde dann auch gehandelt. In nur vier Monaten entstand eine moderne, helle, freundliche Küche, in der das Kochen wieder Freude macht. Es erfolgten die komplette Erneuerung des Abwassersystems (ein Fettabscheider wurde eingebaut), der Kalt- und Warmwasserzufuhr, der Elektroanlagen... Die Küche vergrößerte sich um insgesamt 40 Prozent, ohne daß die Sitzplätze im Speiseraum we-

niger wurden! Ein neuer Fußboden wurde verlegt, neu sind ebenfalls die Wandfliesen. Die Köche können zukünftig Geflügel, Fisch, Fleisch und Gemüse an getrennten Arbeitsplätzen zubereiten. Damit wurde eine weitere Forderung der Kreishygieneinspektion erfüllt.

65 Kollegen waren an diesem Bauvorhaben beteiligt, übrigens unter Leitung des bewährten Bauleiters, Genossen Kurt Eggers, aus dem T-Bereich, der hier gemeinsam mit seinem Rummelsburger Genossen aus der Instandhaltung Jürgen Stiller für eine gute kameradschaftliche und reibungslose Zusammenarbeit sorgte. Das war nicht immer einfach. Oftmals mußten verschiedene Gewerke nebeneinander arbeiten, verlangte das eine besonders gute Abstimmung untereinander.

Daß alles letztlich wie am Schnürchen lief, der Termin eingehalten wurde, ist vor allem auch zwei Kollektiven mitzudanken: Die Brigade Kuckenberger aus W schuf durch ihre fleißige Arbeit die Voraussetzungen für den Einsatz der anderen Gewerke, und die Brigade „Kurt Ritter“, TAB/Ba, mit ihrem Brigadier Udo Paul, die sich ebenfalls durch besondere Einsatzbereitschaft auszeichnete.

Der Dank des Betriebsdirektors Gernot Richter ging aber an diesem Tag an alle am Bau Beteiligten. Und man möchte meinen, als besonderes Dankeschön der Köche gab es für alle Bauarbeiter ein schmackhaftes Eisbein, oder wer's nicht mochte, konnte auch mit einem Schnitzel vorliebnehmen.



Die ersten, für die in der „neuen“ Küche des Betriebsteiles Wandlerbau gekocht wurde, waren selbstverständlich die Bauarbeiter.

## Für ausgezeichnete Arbeit geehrt

„Verdienstmedaille der DDR“ für den Meister in NFB, Genossen Siegfried Otter

Am Vorabend des 36. Jahrestages der DDR fand in unserem Klubhaus eine Festveranstaltung statt, auf der verdienstvolle langjährige TRO-janer ausgezeichnet wurden. Im Auftrag des Generaldirektors des Kombines Automatisierungsanlagenbau überreichte Betriebsdirektor Gernot Richter dem Meister im Niederschönhausener Behälterbau, Genossen Siegfried Otter, die „Verdienstmedaille der DDR“.

Auch hier geht Siegfried Otter mit gutem Beispiel voran, erarbeitete einen Nutzen von insgesamt 45 000 Mark.

Des Weiteren wurden an diesem Abend folgende Kolleginnen und Kollegen mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt:

Lilli Doogs  
Gisela Jensen  
Ursula Soyka  
Ilona Schulz  
Dr. Angelika Doneith

Siegfried Otter ist mit seinem Kollektiv als ein zuverlässiger Partner der Finalproduzenten unseres Betriebes bekannt. Plantreue und hohe Qualität in der Arbeit sind für ihn selbstverständlich, selbstverständlich genauso wie eine vorbildliche Leitungstätigkeit zur Entfaltung einer echten schöpferischen Wettbewerbsatmosphäre im Kollektiv. Das Kollektiv „Wilhelm Florin“ gehörte zu den ersten im TRO, das für seine zusätzlichen Wettbewerbsergebnisse ein „Leistungskonto XI. Parteitag“ eröffnen konnte. Dazu zählten u. a. die Unterschreitung der geplanten Kosten im Haushaltsbuch und vorbildliche Ergebnisse in der Neuererarbeit.

Ingrid Winter  
Klaus Schneider  
Jürgen Preßler  
Kurt Borowski  
Roland Schambach  
Wolfgang Schubert  
Kurt Röske  
Heinz Kluczyk  
Egon Trabandt  
Dieter Wegener  
Manfred Schmidt  
Hans-Joachim Walter  
Thomas Büttner  
Dieter Podschatka  
Erwin Schulz  
Gerd Krämer  
Manfred Linke  
Heinz Otto  
Heinz Welle  
Bernd Richter  
Manfred Sperling

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Unsere Planerfüllung im September III. Quartal mit guten Ergebnissen abgeschlossen

Mit dem Ablauf des III. Quartals 1985 ist es uns gelungen, die positive Leistungsentwicklung der vergangenen Monate fortzusetzen. Damit hat sich bewiesen, daß unser gemeinsamer Kampf um Stabilität und Zuverlässigkeit dank hoher Einsatzbereitschaft vieler Kollektive und ihrer Leiter schließlich zu guten Arbeitsergebnissen führte. Mit dieser Feststellung soll angesichts der noch vor uns stehenden Aufgaben keine Überbewertung des bisher Erreichten verbunden sein.

Gemessen an dem per 30. September planmäßig zu erzielenden Jahresanteil von 75 Pro-

zent können wir in den Hauptkennziffern folgende Ergebnisse vorweisen:

Die Nettoproduktion haben wir mit einem Jahresanteil von 78,1 Prozent übererfüllt, ebenso den Nettogewinn. Wir waren auch in der Lage, die Arbeitsproduktivität zum Ende des III. Quartals um 6,1 Prozent zu überbieten. Wir werden mit dem damit erreichten Vorsprung leichter die Aufgaben der industriellen Warenproduktion und des Absatzes zum Jahresende entsprechend unserer Verpflichtung übererfüllen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Fortsetzung von Seite 1.

Per 30. September wurde die industrielle Warenproduktion mit einem Jahresanteil von 75,3 Prozent überboten. An diesem Ergebnis sind unsere Produktionsbereiche und Betriebsteile so beteiligt, daß FT einen Jahresanteil von 76,6 Prozent realisierte, FS sogar einen Anteil von 79,6 Prozent, W und N trotz großer Anstrengungen allerdings nur von 67 bzw. 58 Prozent. Die sonstigen Bereiche, unter ihnen die Gießerei, die Bereiche T, B und P sowie die Außenmontage konnten insgesamt einen Anteil von etwas mehr als 100 Prozent erbringen.

In der Übererfüllung des Umsatzplanes kam zum Ausdruck, daß alles, was produziert worden ist, auch ausgelie-

### III. Quartal mit guten Ergebnissen abgeschlossen

fert wurde. Wir haben es allerdings nicht verstanden, unsere Exportaufgaben termingerecht zu erfüllen. Das betrifft auch den Export in die Sowjetunion. Daraus haben wir Verpflichtungen abzuleiten, die mit den Wachstumsmaßstäben zu realisieren sind, mit denen wir den XI. Parteitag der SED würdig vorbereiten und die auch in den Höchstleistungsschichten unserer 75 Kollektive anlässlich des Weltfriedenstag zum Ausdruck kamen. Durch diese Aktivitäten, durch weitere Erhöhung unserer Leistungskonten wurde ein guter Beitrag zu den insgesamt positiven Ergebnissen der Arbeit im Monat September geleistet. Dafür gebührt allen Mitarbeitern, die daran mitgewirkt haben, Dank und Anerkennung. Mit solchen Leistungen werden wir in der Lage sein, auch in der noch bis zum Jahresende verbleibenden Zeit das erreichte Leistungsniveau zu bewahren, unsere Verpflichtungen zu erfüllen und einen nahtlosen Übergang ins nächste Jahr zu gewährleisten.

Gernot Richter  
Betriebsdirektor

Die freiwillige Feuerwehr unseres Betriebes  
erhielt Ehrentitel

## Dahinter stecken Leistungen und Einsatzbereitschaft

Für ihre hervorragenden Leistungen und ihre hohe Einsatzbereitschaft wurde am 1. Oktober den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr unseres Betriebes der Ehrentitel „Vorbildliche Freiwillige Feuerwehr“ verliehen, und das nicht zum ersten Mal. Man hatte sich aus diesem Anlaß in geselliger Runde im Karl-Liebknecht-Zimmer zusammengefunden. Genosse Major Gutsche, Leiter der Feuerwehr Köpenick, würdigte die langjährige erfolgreiche Arbeit der Kameradinnen und Kameraden, die auch im Zusammenwirken mit dem Territorium stets ihrer Verantwortung zum Schutz des gesellschaftlichen und persönli-

chen Eigentums sowie der Gesundheit der Bürger gerecht wurden.

Den Dank für die hohe Einsatzbereitschaft überbrachten ebenfalls Betriebsdirektor Gernot Richter und Parteisekretär Gerhard Korb. Unsere Freiwillige Feuerwehr habe wesentlich mit dazu beigetragen, daß das TRO im zurückliegenden Jahr störungsfrei arbeiten konnte. „Wir sind stolz auf euren guten Ruf im Stadtbezirk“, betonte Gernot Richter. „Ihr habt nicht nur eure Aufgaben in der Wehr in Ehren erfüllt, sondern auch an eurem Arbeitsplatz Vorbildliches geleistet.“

Apropos Vorbildliches. Es gab an diesem Nachmittag eine Reihe von Auszeichnungen, Beförderungen und Prämierungen: Oberbrandmeister Hans-Joachim Krüger erhielt das Bestenabzeichen der Freiwilligen Feuerwehr.



Der Leiter der Abteilung Inneres unseres Betriebes und Offizier der Feuerwehr, Genosse Horst Bartelt, arbeitet heute ehrenamtlich als Wirkungsbereichsleiter der Freiwilligen Feuerwehr Oberschöneeweide. In der Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes führen seine ehrenamtlichen Kräfte Brandschutzkontrollen in 2050 Wohnungen durch. Unterstützt werden sie dabei auch von den Kameradinnen und Kameraden der FFW des TRO.

Mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ wurden Brandinspektor Rudolf Berthold, Brandmeister Klaus Schneider und der Wirkungsbereichsleiter der FFW Oberschöneeweide Horst Bartelt ausgezeichnet.

Befördert wurden Unterbrandmeister Wolfgang Buchwalder zum Brandmeister, Löschmeister Dieter Krause zum Unterbrandmeister und Oberfeuerwehrmann Kurt Staats zum Hauptfeuerwehrmann.

Herzlichen Glückwunsch!

Glückwünsche gehen auch an unseren Betriebsdirektor Gernot Richter und seinen 1. Stellvertreter Karl-Heinz Dannebaum. Beide verlieh Rudolf Berthold in Würdigung hervorragender Verdienste die Ehrenmitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr des TRO, wofür sie übrigens eine Nachbildung eines brandenburgisch-preußischen Feuerwehrbeiles erhielten.

## Für ausgezeichnete Arbeit geehrt

Fortsetzung von Seite 1

Ralf Lutz  
Norbert Tobolt  
Walter Joch  
Klaus Sandow  
Peter Fechner  
Manfred Schlichting  
Siegfried Uhl

Die „Medaille für Verdienste im Zentralen Jugendobjekt FDJ-Initiative Berlin“ erhielten im Auftrag des Ministeriums für Bauwesen die Jugendfreunde  
Lothar Förster, W – in Gold  
Roland Fritsch, N – in Bronze  
Jens-Uwe Büttner, FT – in Bronze.

Mit der Medaille „Erbauer Berlins – Hauptstadt der DDR“ in Silber wurde Jugendfreund Hans-Dieter Seltkorn aus dem T-Bereich ausgezeichnet.

Anlässlich des Nationalfeiertages unserer Republik wurden folgende Angehörige der Kampfgruppenhundert-schaft für ihre langjährige vorbildliche Einsatzbereitschaft und ausgezeichneten Leistungen geehrt:

**Verdienstmedaille der Kampfgruppen in Gold:**

Jürgen Salminkeit

**Verdienstmedaille der Kampfgruppen in Bronze:**

Uwe Philipp

**Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen:**

Hans-Joachim Vogler

Horst Krüger

**Treuemedaille der Kampfgruppen in Silber (für 15jährige treue Dienste):**

Werner Kronberg

Wolfgang Bruchmann

Herzlichen Glückwunsch!

Von der Kreisaktivtagung der GST

## Gut vorbereitet und erfolgreich beendet

Über Erfahrungen bei der wehrpolitischen Erziehung sowie vormilitärischen Ausbildung der Lehrlinge berichtete auf der GST-Kreisaktivtagung am 27. September Genosse Reiner Strahl. Er ist Lehrmeister an unserer Betriebsschule.

Auch im diesjährigen Ausbildungslager in Prennden wurden traditionsgemäß die Gespräche zur Verteidigungsbereitschaft mit 81 Kameraden geführt. Abgesehen von acht Jugendlichen, die bereits mit festen Vorstellungen zum Offiziersberuf und zwei zum Unteroffizier auf Zeit nach Prennden kamen, entschieden sich 34 Kameraden im Laufe dieser Gespräche für einen längeren Ehrendienst in der NVA. So konnte unsere Zielstellung, jeden zweiten Jugendlichen für einen längeren Wehrdienst zu gewinnen, überboten werden. Weiterhin stellten 31 Kameraden den Antrag, Mitglied der GST zu werden und 12 bereiten wir langfristig auf die Aufnahme in die SED vor. Insgesamt schätzen wir die Qualität der Ausbildung mit „sehr gut“ ein.

Ich möchte nun einige Bedingungen erläutern, die erforderlich sind, um auch zukünftig diese hohe Qualität zu sichern.

Es ist notwendig, langfristig das VMA-Lager vorzubereiten. Bei uns beginnt das bereits ein halbes Jahr vorher mit der Erarbeitung der Konzeption. Zu diesem Zeitpunkt werden auch die Genossen unseres Betriebes ausgewählt, die für die Gesprächsführung verantwortlich sind. Wir planen mindestens eine halbe Stunde für jeden Kameraden ein. Bewährt hat sich, daß der Betriebsdirektor, der Parteisekretär und der BGL-Vorsitzende sowie ihre Stellvertreter an jeweils einem Tag an den Gesprächen teilnehmen.

Neben der Konzeption wird der Plan der politisch-ideologi-

schen Arbeit aufgestellt. Für die wehrpolitischen Schulungen gewinnen wir erfahrene Propagandisten aus unserem Betrieb und Genossen des Wehrkeiskommandos Köpenick. Des weiteren organisieren wir zahlreiche Foren sowie eine Filmveranstaltung.

Wichtig ist die rechtzeitige Auswahl und Vorbereitung der Ausbilder einschließlich der Gruppenführer, denn wir brauchen ein eingespieltes Kollektiv.

Wir sind in der glücklichen Lage, sehr enge Beziehungen zu einer Kompanie der VP-Besatzung Basdorf zu haben. Sie unterstützt uns bei der materiellen Versorgung und der Verpflegung, der Schulung der Ausbilder und in der wehrpolitischen Arbeit. Einige Genossen aus Basdorf leisten gute Arbeit als stellvertretende Zugführer.

Bereits in diesem Lager wurden die Zugführer für 1986 ausgewählt und mit ihnen der kommende Einsatz beraten. In der Regel sind das Kameraden, die sich für einen längeren Wehrdienst entschieden haben und gute sowie sehr gute Leistungen in der Ausbildung zeigten.

Wichtig für die guten Ausbildungsergebnisse ist die Führung eines konkreten, leistungsorientierten und abrechenbaren Wettbewerbes. Bei uns wurde dieser täglich ausgewertet, die besten Kameraden der Züge ausgezeichnet und die beste Gruppe mit einer Torte „geehrt“, was mir beiläufig den Namen „Tortenkommandeur“ einbrachte.

Die Arbeit geht natürlich nach dem Ausbildungslager weiter, wie zum Beispiel die Gespräche zur Gewinnung von Längerdienenden und deren Betreuung sowie die Sektionsarbeit, die genausoviel Einsatzbereitschaft verlangen wie die Lagerausbildung selbst.



Ein halbes Jahrhundert war Kollege Werner Riefenstahl am 1. Oktober in unserem Betrieb. Ein solches Jubiläum feiert man nicht alle Tage. Deshalb, wo Werner Riefenstahl schon jahrzehntelang arbeitet, haben wir uns bemüht, seinen Senior etwas Besonderes einfallen lassen, eine riesige Festtafel. Und wo hätte sie wohl anders stehen können als direkt dort in der Werkstatt?

Man merkt es Genossen Heinz Klee an, Lobesworte, wie die von Waltraud Kürbis und Jan Bloch, hört er nicht gern. Schnell geht er darüber hinweg, versucht zu erklären, warum er als Leiter auf recht gute Erfahrungen verweisen kann.

„Mancher Absolvent einer Hoch- und Fachschule ist heutzutage erstaunt, wenn er trotz hervorragender Studienergebnisse in Leitungsfunktionen scheitert. Meistens liegt es aber daran, daß sich diese jungen Menschen zu wenig in der Praxis umsehen, damit sie über die wirklichen Probleme Bescheid wissen“, meint er. „Da ist es kein Wunder, wenn man nicht richtig mit den Kollegen umgehen kann, für die man in so einer Funktion nun einmal verantwortlich ist.“

Sein Entwicklungsweg verlief wesentlich anders, bedingt auch durch die Zeitumstände. In jungen Jahren besaß Heinz Klee keine Möglichkeiten zum Studium. Gerade erst Facharbeiter geworden, mußte er in den

## Einer, der alles ganz genau wissen will: Genosse Heinz Klee, APO 1

Krieg, später war er in Kriegsgefangenschaft. Erst mit 32 Jahren konnte er ein Studium aufnehmen. Fünf Jahre später war er Diplomökonom. Sofort danach begann er ein Ingenieurstudium.

Doch schon zuvor hatte Heinz Klee viele Gelegenheiten, den richtigen Umgang mit Menschen zu lernen. Zahlreiche gesellschaftliche Funktionen halfen ihm wesentlich dabei. Nur zwei davon seien genannt: stellvertretender BGL-Vorsitzender und APO-Sekretär.

Damals gab es wesentlich heftigere Auseinandersetzungen, weil es um wirklich existenzielle Probleme ging. Schon allein über die bei der Herstellung

auch der gewerkschaftlichen Einheit der Arbeiter unseres Betriebes könnte man Seiten füllen. Oder über die knallharten Diskussionen, die dem ersten BKV vorausgingen. Immer war Heinz Klee mittendrin, verhalf dem Fortschritt zu schnellerer Durchsetzung.

Doch kommen wir zurück zur Gegenwart. Enttäuscht ist der 62jährige immer wieder, daß nicht genügend Menschen Anteil am gesellschaftlichen und kulturellen Leben nehmen. In



vielen Gesprächen merkt er, wie schwer es ist, die mit dem höheren Lebensniveau verbundene größere Bequemlichkeit vieler Leute zu überwinden. Nur mit großer Mühe und Hartnäckigkeit kann man sie für Dinge gewinnen, die in das Privatleben greifen, wie zum Beispiel für die Zivilverteidigung oder Kampfgruppe.

Viele Gedanken macht sich Heinz Klee um das Parteileben, als verantwortungsbewußtem Genossen ist ihm das selbstverständlich. Eigentlich, meint er, müßte jede Versammlung für alle Beteiligten ein besonderes Ereignis sein, aus der man Anregungen und Diskussionsstoffe in Hülle und Fülle mitnimmt.

Manchmal sieht es aber so aus: Der Gruppenorganisator trägt möglichst wortgetreu die Anleitung des APO-Sekretärs vor. Dann folgt nur wenig Diskussion. Sehr oft vergeht eine solche Beratung ohne konkrete Beschlüsse. Auch von den APO-Versammlungen hat Heinz Klee häufig den Eindruck einer Pflichtveranstaltung nach festem Schema. Kein Hehl macht er daraus, daß ihm solche Zusammenkünfte nichts geben.

Als Propagandist bemüht sich Heinz Klee im Parteilehrjahr, seine Genossen zu befähigen, mehr als nur das zu wiederholen, was im Studienmaterial steht. Ihm kommt es darauf an, daß jeder in der Lage ist, Zusammenhänge zu erkennen und Schlußfolgerungen zu ziehen. Viel Zeit nimmt er sich für die Vorbereitung der Seminare. Das Resultat sind dann wirklich interessante und vor allem ehrliche Diskussionen.

Nur selten ist die Tür zum heutigen Hauptabteilungsleiter für Produktionskoordination und -kontrolle geschlossen. Wenn Mitarbeiter Fragen an ihn haben, findet er immer Zeit zur Beantwortung. „Die muß man sich auch nehmen“, sagt Heinz Klee.



Er geht davon aus, daß jemand mit einem Problem erst dann zu seinem Leiter geht, wenn er schon eine Weile damit nicht fertig geworden ist.

Im übernächsten Jahr begeht Heinz Klee sein 30jähriges Jubiläum als staatlicher Leiter. In dieser langen Zeit hatte er schon die verschiedensten Bereiche unseres Betriebes unter seiner Verantwortung. Immer war er bekannt für seine unkonventionelle Arbeitsweise, durch die er stets sehr schnell das Vertrauen der Kollegen gewann.

Bei Beratungen mit Heinz Klee traut sich wohl niemand, ihm etwas vorzumachen. Viele wissen, daß er nicht selten solche Zusammenkünfte unterbricht, um unwahrscheinlich erscheinende Angaben sofort an Ort und Stelle zu überprüfen.

Wer den Versuch unternimmt, Heinz Klee etwas näher vorzustellen, muß natürlich auch über seinen Sport schreiben. Trotz seines relativ hohen Alters spielt er noch immer bei Motor Wildau aktiv in der Bezirksklasse der

Männer Faustball. Stolz berichtet Heinz Klee, daß er vor kurzem bei anderthalb Stunden Training etwa zwei Kilogramm abgenommen hat.

Mancher TROjaner kennt auch die Geschichte der Spritzeisbahn in seinem Garten. Jeweils beim ersten Frost wird sie eingeweiht, damit die Enkelkinder gar nicht erst auf die Idee kommen, das Eis des nahegelegenen Sees zu betreten. Auch er selbst ist oft auf dieser Bahn zu finden. Vor einigen Jahren allerdings mußte er eine längere Pause einlegen, beim Eishockey brach er sich einmal den Knöchel. Doch solches Mißgeschick hält ihn aber nicht davon ab, auch weiterhin viel für die Gesundheit zu tun.

Die 62 Jahre merkt man Heinz Klee in keiner Weise an, man spürt, das ist einer, der mit beiden Beinen fest im Leben steht. Für ihn ist es innerstes Bedürfnis, stets auf Achse zu sein. „Das erhält jung und frisch“, sagt er. Wenn man ihn sieht, mit ihm spricht, glaubt man das gern.

Seit 1954 ist mir Heinz Klee immer wieder über den Weg gelaufen, sehr oft war ich in der Zeit seine Mitarbeiterin. So wie damals ist er noch heute: besonders genau und unwahrscheinlich agil. Von Heinz kann man sagen, daß er sich um alles kümmert. Gewissenhaft erledigt er seine Arbeit und paßt auf wie ein Schießhund. Bei allen konsequenten Forderungen ist er aber auch sehr aufmerksam zu seinen Kollegen. Ihn braucht beispielsweise keine Sekretärin an einen Geburtstag zu erinnern.

Keine Entscheidung trifft Heinz Klee vom grünen Tisch. Das ist typisch für ihn. Ich weiß noch, wie oft er in den Werkstätten herumwirbelte, um sich von vielen Sachen selbst zu überzeugen.

Manchem geht Heinz Klee bestimmt auf die Nerven, weil er sich nicht mit irgendwelchen Erklärungen zufriedengibt. Es genügt ihm nicht, nur zu wissen, daß etwas erledigt wurde. Er will Genaueres über das Wie erfahren. Nur mit präzisen Auskünften besteht man bei ihm.

Schon ewig ist Heinz Klee als Propagandist tätig. Ich selbst habe seit fünf Jahren

bei ihm Parteilehrjahr. Sehr lebhaft sind die Diskussionen. Sicher liegt es daran, daß sich jeder bestens vorbereitet, denn präzise und begründete Aussagen sind gefragt. Ehrlich, ich fühle regelrecht mein schlechtes Gewissen, wenn ich mich mal nicht ausreichend mit dem anstehenden Thema beschäftigte. Zwar fordert Heinz viel, dafür gibt es einem aber auch was.

Heinz Klee ist nicht nur fachlich und gesellschaftlich aktiv, sondern interessiert und engagiert sich darüber hinaus für alle möglichen Belange des zwischenmenschlichen Zusammenlebens. Immer fühlt er sich verantwortlich, will helfen. Er und ich gehörten zu unserem früheren Werkorchester als Akkordeonspieler. Dabei konnte ich das oft erleben. Außerdem spielt er immer noch Faustball und ist auch in seinem Wohngebiet aktiv.

Sicher habe ich bei weitem nicht alles zusammenbekommen, was Heinz Klee so alles macht. Immer wieder aber staune ich, woher er trotz seiner immerhin 62 Jahre seine Vitalität nimmt.

Waltraud Kürbis



Seit 1981 kenne ich den Genossen Heinz Klee, damals war er stellvertretender Leiter des O-Betriebes. Als Schlosser im Mitteltrafobau und Leiter des Jugendobjektes Dokafertigung war ich in seiner Parteigruppe organisiert.

Von Anfang an merkte ich, daß Heinz Klee ein Genosse ist, zu dem man mit jedem Problem kommen kann. Immer nahm er sich Zeit, versuchte zu helfen. Wußte ich mal nicht weiter oder mir fehlten in einer Diskussion überzeugende Argumente – Heinz Klee half. Bei ihm wimmelte mich keine Sekretärin ab, wenn ich an die Tür klopfte. Jedesmal konnte ich spüren, daß er einen ernst nimmt und voll akzeptiert. Jeder, der mit Heinz Klee zu tun hat, wird das bestätigen können.

Mir ist er aber auch als ein Chef bekannt, der nicht erst darauf wartet, daß andere mit Problemen zu ihm kommen. Oft sah man ihn in den Hal-

len, weil er sich aus erster Hand bei den Kollegen informierte. So erfuhr er wohl auch schneller als manch anderer Leiter, wo etwas fehlt oder klemmt. Wichtig war auch, daß wir hinterher immer Veränderungen spürten, für die er sich eingesetzt hatte.

Besonders gefielen mir seine unkonventionellen Methoden. Führten wir beispielsweise ein Meeting in der Halle durch, benötigte Heinz Klee nicht erst Rednerpult und Mikrofon. Er stellte sich einfach zu den Arbeitern und sprach eben lauter als sonst. Was er sagte, hatte Hand und Fuß.

Ich muß wohl nicht besonders betonen, daß Heinz Klee unter den Kollegen als Genosse und Leiter wirklich geachtet und akzeptiert wird. Er ist beliebt, denn jeder weiß, das ist einer, zu dem man Vertrauen haben kann, weil er einer von uns ist.

Jan Bloch





## Über das Machbare

Wie oft haben wir über unsere Möglichkeiten gesprochen. „Es soll Spaß machen, mit der FDJ zu leben und etwas zu erleben.“ Das war ein Satz, der gerade nach dem XII. Parlament in unserer FDJ-Grundorganisation die Runde machte. Vor wenigen Tagen hat nun die FDJ-Leitung über die im Thälmann-Aufgebot geleistete Arbeit Bilanz gezogen. Sinngemäß hieß es da, daß wir uns stärker bemühen, Ideen aufzugreifen, an vorhan-



dene Interessen anzuknüpfen, daß es uns besser gelingen wird, das FDJ-Leben vielseitiger zu gestalten, wenn wir Aktivitäten und Aktionen starten. Nun also ein erster Ernteeinsatz.

## Was 53 junge Leute in Klosterfelde suchten und fanden:

# 4,6 Tonnen Mais, Spaß und Freude am gemeinsamen Tun

## Auf nach Prenden!

In kleinen Gruppen waren wir am Freitag nach der Arbeit angereist. Ganz nach Belieben, individuell entweder mit dem Auto oder Bus. Mancher hielt da kurz hinter Bernau auch den Daumen in den Wind.

Alles, was es in Prenden zu tun gab, wurde durch uns selbst erledigt. Angefangen von der Bestellung und Abholung der Lebensmittel und Getränke über das Kochen und Abwaschen bis hin zum Aufräumen.



Ja, Jörg. Kochen ist 'ne heiße Sache.

Kinderferienlagerobjekt Prenden war für knapp drei Tage das unsrige. Wir hatten von allem Besitz ergriffen. Nach gemeinsamem Abendbrot und dem Bungaloweinzug, ersten Pilzsucherfolgen und gegenseitigem Kennenlernen, trafen wir recht schnell wieder zusammen, um eine deftige „Spaghettifete“ zu feiern. Doch nicht wie Alfons Zitterbacke mit Scheffeln Salz und verkohlten Nudeln, sondern nach Originalrezepten aus südländischen Gefilden des Chefkochs Jörg-Peter Krüger. Er bewies, daß Männer manchmal doch besser kochen können als..., na, eben manch anderer.

Fast unheimlich war's, daß aber auch wirklich fast keiner vergessen hatte, ein Glas Letscho, Ketchup oder Tomatenmark ins „Erntelager“ Prenden mitzunehmen. Zwischen 53 Hungrigen – darunter 24 Lehrlinge –, die sich die Spaghettiberge einfüllten, krabbelten die Kleinsten unserer FDJ-Muttis und -Vatis, die sofort von der gesamten Mannschaft adoptiert wurden.

## Mais, Mais, Mais...

Am Samstagmorgen quälten wir uns dann aus unseren Betten, und so mancher bekam erst nach der ersten „wachen“ Stunde das zweite Auge auf.

Von der LPG Klosterfelde holte uns ein Lkw mit Anhänger ab.

Wir kletterten auf die Ladefläche, und los ging's in den Mais. Mit Körben robbten wir übers Feld, sammelten 4,6 Tonnen der bei der Mahd liegengeliebten Kolben. Irgendwer fand sich immer, um unsere große TRO-FDJ-Fahne auf den wechselnden Schlägen aufzustellen. Nach zwei Stun-

den war der große Enthusiasmus vorbei, denn spätestens jetzt begriff auch der letzte, daß es harte Arbeit war, die wir begonnen hatten. Trotzdem. Wenn es uns gelang, in einer Reihe auf gleicher Höhe mit dem ständig mitfahrenden Traktor und Anhänger zu sammeln, es nur so flutschte, dann hatte man echte Freude bei der gemeinsamen Arbeit. Im übrigen bewiesen unsere „kleinen“ Frauen, was sie drauf haben. Hinter ihnen hätte sich mancher Bengel verstecken können.

Bald war es Mittag, und wir aßen stehend, hockend, liegend... Weiter ging's.

Während wir über die Felder zogen, bereiteten andere im Lager den Abend vor. Körbe voll Pilze wurden gesammelt und geputzt, Holz für ein Lagerfeuer am See zusammengetragen. Petra Bergmann kochte für die in Prenden Verbliebenen einen unverwechselbaren Knoblauchborschtsch.

Schmutzig, durchgeschwitzt und ziemlich geschafft zogen wir Wochenendbauern nach acht Stunden Mäusernte wieder im Lager ein. Echte Männer sprangen unter Eiswasserduschen. Frostbeulen putzten

Wie viele Maiskolben machen 4,6 Tonnen aus? Die Frage wird wohl offen bleiben. Niemand hat die Mengen gezählt.



sich nur die Nase. Doch schon beim Abendbrot herrschte wieder hektisches Treiben. Wir schlugen uns die Wänste mit Mengen geschmorter Pilze und Restspaghetti voll. Unbemerkt regierte inzwischen Jörg wieder in der Küche. Großes galt es für die späteren Stunden vorzubereiten.

Bald darauf trafen wir uns am idyllisch gelegenen See.

Deckenumhängen warteten alle gespannt. War die Septembarnacht auch klar und kalt – als das Lagerfeuer aufloderte und der von Jörg gezauberte Glühwein auch die innere Wärme brachte, kam so richtig Stimmung auf. FDJ-Hits wurden zur Gitarre gesungen, Kartoffeln im Feuer geröstet, und geklöhnt.

Als es dann hieß, unser Chefkoch hat für alle Bedürftigen ein kaltes Buffet, und das aus nur drei Sorten Wurst, bereitgestellt (!), war niemand mehr an nur noch glimmenden Holzscheiten und unter leuchtendem Vollmond zu halten. Das Buffet wurde gestürmt, es erklangen heiße Rhythmen von Tonband und Kassette un- alle, denen danach war, tanzten ins Morgengrauen. Glücklicherweise half uns die Zeitumstellung, den Abend zu verlängern. Da wird es auch niemand wundern, wenn ich sage, daß die Letzten diesmal nicht die Ersten beim Frühstück waren.

## Danksagung

Alle, die teilgenommen haben, bedanken sich ganz herzlich bei: ...allen, die teilgenommen haben, weil alle, die teilgenommen haben, allen, die teilgenommen haben, ein schönes Wochenende bereitet haben. Sei es dadurch, daß sie kochten, auf- bzw. abräumten, abwuschen, Pilze suchten, reinemachten, den Verkaufsstand betrieben, die Kinder hegten und pflegten oder eben den Mais sammelten.

## Nachsatz

Ich denke, daß dem Ernteeinsatz Nr. 1 die Ernteeinsätze Nr. 2, 3 usw. folgen werden.

Jan Bloch  
FDJ-Sekretär



FDJ-Romantik: ein Lagerfeuer, eine Gitarre, Liedersingen und das Beisammensein.





Pfingsttreffen der Jugend im Mai. Wir waren in Pirna, Bezirk Dresden, zu Gast.



Weitere Freundschaftsverträge vertiefen unsere Beziehungen zum ZSMP ZWAR.



Subbotniks zu Ehren der um Berlin gefallenen Helden.

# Bilanz eines Jahres – Reserven aufgedeckt

## Im Gespräch mit Jan Bloch, FDJ-Sekretär

In der FDJ-GO sind die Wahlen angefallen. Bilanz wird gezogen über Geleistetes, Machbares, noch Notwendiges. Bis zur Delegiertenkonferenz ist zwar noch etw. Zeit, trotzdem die Frage: Was hat die Grundorganisation TRO gekonnt?

Jan: Man kann sagen, daß es uns besser gelang, mehr Jugendfreunde in konkrete politische Aktivitäten einzubeziehen. Dazu nutzten wir neue und attraktive Formen, wie die Foren mit der FDJ-Gruppe des ADN und der Sektion Asienwissenschaften der Humboldt-Universität, organisierten ein Kinoforum im Rahmen der „Woche der Jugend und Sportler“ mit Filmen von Karl Gass, auch ein zentrales Studienjahr mit nikanaganischen Studenten. Es gab eine Fahrt nach Wernsdorf mit einem Besuch der Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals. Ja, und nicht zuletzt spricht auch der Ernteinsatz in Prenden für sich.

**Aktivitäten von Jugendlichen für Jugendliche standen also im Mittelpunkt der Arbeit. Wie sieht's mit den Erfolgen aus?**

Jan: Der Kreis der engagierten Jugendfreunde hat sich vergrößert. Mehr fühlen sich zur FDJ hinzugezogen, wollen mit uns etwas erleben. Wir sind natürlich bei weitem noch nicht dort, wo wir hinwollen. Die politische Arbeit, insbesondere das FDJ-Studienjahr, bedarf einer kontinuierlichen Durchführung in jeder FDJ-Gruppe. Neben vielen neuen Jugendfreunden im aktiven Kern der GO haben wir nun-

mehr 22 junge Genossen mehr an unserer Seite. Es gilt weiterhin, die besten FDJler für ihre Aufnahme in die SED vorzubereiten.

**MMM und Neuererbewegung, Materialökonomie und Arbeitszeiterparung – das sind nur einige Positionen im großen Feld unserer ökonomischen Aufgaben. Welche Ergebnisse können wir dort bislang ausweisen?**

Jan: Um mit konkreten Zahlen zu sprechen: Im Rahmen der MMM haben wir 1 780 000 Mark erwirtschaftet, durch Arbeitszeiterparung sind es 83 000 Stunden. Über die Hälfte unserer Jugendfreunde beteiligten sich an der Neuererbewegung und erreichten einen Nutzen von 507 000 Mark. In der FDJ-Initiative „Materialökonomie“ stehen wir mit 1 400 000 Mark, das sind 84,4 Prozent anteilig zum Jahr, gut im Plan.

Trotzdem haben wir noch eine Menge Reserven. Sie liegen besonders in der Organisation, durch das Fehlen einer zentralen Arbeitsgruppe MMM zum Beispiel, aber auch in der ungenügenden Zusammenarbeit der Verantwortlichen mit der staatlichen Leitung.

Wichtige ökonomische Aktivitäten waren unsere Subbotniks zu Ehren der um Berlin gefalle-



Neue Freundschaftsbande knüpften wir mit dem Komsomol unseres Partnerbetriebes STS „Saporoshtransformator“.



XII. Parlament der FDJ im Mai: Unsere Delegierten trugen Erfahrungen und Eindrücke weiter.

nen Helden anlässlich des 40. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus, an denen sich 530 FDJler beteiligten, weitere Subbotniks zum Weltfriedenstag und die Höchstleistungsschichten, an denen sich alle Jugendbrigaden beteiligten, allerdings mit differenzierten Ergebnissen.



### information

## Dia-Vortrag über TRO

Kürzlich fand im Klub der Volkssolidarität Schillerpromenade ein Dia-Vortrag über den Einsatz der Erzeugnisse unseres Transformatorenwerkes statt. Organisiert hatte diese interessante Veranstaltung die AFO 4. Genosse Nebel berichtete über einen sechswöchigen Montageeinsatz im Ausland.

An dieser Stelle noch einmal ein Dankeschön für diese gelungene Sache, nachahmenswert für andere AFO.

## Zur Zentralen MMM

Zur Zentralen MMM in Leipzig fährt am 16. November ein Messesonderzug der FDJ-Bezirksorganisation Berlin. Wer Lust hat, an diesem Tag mitzufahren, melde sich bitte umgehend bei seinem AFO-Sekretär.

## Wieder in den Forst

Am 19. November geht's wieder in den Forst. Auf Grundlage des Patenschaftsvertrages mit einer Revierförsterei pflanzen Jugendliche der AFO 6 Bäumchen in Falkenberg.

## Studenten spielen für euch

Theaterfreunde unter euch haben am 18. Oktober um 19 Uhr die Möglichkeit, in der Staatlichen Schule für Schauspielkunst das von Studenten gespielte Stück: „Im Morgenrauschen ist es noch still“ anzusehen.

## FDJler vom ADN halfen

Seit einem guten Jahr bestehen zwischen der FDJ-Gruppe der Abteilung Außenpolitik des Allgemeinen Deutschen Nachrichtendienstes und unserer FDJ-Grundorganisation engste Beziehungen. Die Jugendfreunde unterstützen uns engagiert bei der Gestaltung eines interessanten politischen Lebens, vermitteln Argumente für die tägliche Diskussion und regen in den Gesprächen zum offenen Meinungsaustausch an.

In einem Brief dankte unsere FDJ-Leitung den Jugendfreunden des ADN für ihre geleistete Arbeit.

## Wahlauftakt in der AFO 6



Nun schon gute Tradition an unserer Betriebsschule ist die zu Beginn des neuen Lehr- und Ausbildungsjahres stattfindende Wahlvorbereitungskonferenz. In erster Linie soll diese Beratung neuen Lehrlingsklassen Anleitung und Unterstützung für ihre erste FDJ-Gruppenwahl an der BS geben.

Am 18. September fand nun die diesjährige Konferenz statt. Neben den Vertretern aus den einzelnen Klassen waren FDJ-Sekretär Jan Bloch und AFO-Sekretär Jörg-Peter Krüger anwesend. Man sprach zu grundsätzlichen Fragen des Wahlablaufs wie auch zu der Auswahl der Kandidaten in den Klassen. Gerade in den neuen Lehrlingsklassen ist die Aufstellung der Kandidaten für die FDJ-Gruppenleitung nicht leicht, da sich die Jugend-

freunde in der kurzen Zeit seit Lehrbeginn noch nicht richtig kennenlernen konnten. Prinzipiell sollte ein zukünftiger FDJ-Funktionär das Vertrauen seiner Klasse genießen, sich für die Lösung von Problemen einsetzen und vor allen Dingen einen festen marxistisch-leninistischen Standpunkt vertreten.

Viele Anregungen für die FDJ-Wahl selbst konnten die Anwesenden für ihre Klassen mitnehmen, um sie zu einem echten Höhepunkt im FDJ-Gruppenleben werden zu lassen. Dazu gehört zum Beispiel auch ein Lied zu Beginn und zum Ende der Versammlung. Alles in allem war die Konferenz ein voller Erfolg, und das nicht nur für die „Neuen“ an der Schule.

Marko Weide  
Jugendredaktion



Die FDJ-Auftaktwahl an unserer Betriebsschule, AFO 6, fand in diesem Jahr am 25. September in der AM 31 statt.

## Arbeitsgruppe neu berufen

In neuer Zusammensetzung wurde am 24. September die Arbeitsgruppe „Junge wissenschaftlich-technische Intelligenz“ berufen. Man verständigte sich zu den Schwerpunktaufgaben, denen sich die Arbeitsgruppe in enger Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitungen und gesellschaftlichen Organisationen widmen wird. Es geht dabei

- um die gesellschaftliche Kontrolle des Einsatzes von Absolventen und jungen Hoch- und Fachschulkadern
- die Kontrolle von Arbeits- und Funktionsplänen für diese Kader,
- Kontrolle und Einflußnahme auf die Übertragung anspruchsvoller Aufgaben sowie auf den Abschluß niveauvoller Förderungsvereinbarungen zwischen den Absolventen und den staatlichen Leitungen und deren Erfüllung,
- die Betreuung der Jugendforscherkollektive und Unterstützung bei der Bildung solcher Kollektive,
- die Mitwirkung bei der Übergabe anspruchsvoller MMM-Aufgaben an die jungen H/F-Kader und ihre Einbeziehung in MMM-Kollektive der Fertigung insbesondere in Jugendbrigaden,

- die Betreuung von Praktikanten im VEB TRO,
- die verstärkte Zusammenarbeit mit der KDT, die Heranführung an die Schutzrechts- und Neuerertätigkeit sowie die Mitwirkung an wissenschaftlichen Publikationen,
- die Unterstützung der jungen Hoch- und Fachschulkader bei der Lösung von persönlichen Problemen.

Monatlich werden sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe mit den Aufgaben und Problemen der jungen Kader befassen.

Der Arbeitsgruppe gehören an:

- Holger Schumann, ESK, Tel. 20 32
- Andreas Weidner, TRR, 22 83
- Astrid Liess, EVS 3, 23 69
- Torsten Oberberg, P, 21 12
- Steffen Kiske, AFO 4, 25 72
- Gabriela Zeiske, FDJ-Leitung, 2630

sowie die Leiter der Jugendforscherkollektive. Bei auftretenden Problemen oder Anfragen sind die Mitglieder der Arbeitsgruppe unter den genannten Telefonnummern zu erreichen.

**Holger Schumann**  
Leiter der Arbeitsgruppe  
„Junge wissenschaftlich-technische Intelligenz“

Tag für Tag  
entsteht  
Neues



Täglich wird das Antlitz unserer fast 750jährigen Stadt verschönert, wie hier in der Friedrichstraße, einer der ältesten Geschäftsstraßen Berlins. Nach ihrer Fertigstellung werden viele Geschäfte, Cafés und andere Einrichtungen eröffnet. Auf unseren Fotos: Der Bau des Grand-Hotels geht zügig voran.

## Gute Ergebnisse beim 4. Stundenlauf

Bereits zum vierten Male luden die Werkzeugbauer sowie die Sportkommission unseres Betriebes die TROjaner zu einem Stundenlauf mit Musik in den Pionierpark „Ernst Thälmann“ ein. Leider blieb die Beteiligung unter den Erwartungen, folgten doch nur 25 Sportfreunde diesem Aufruf. Im April dieses Jahres waren es fast doppelt so viele. Im „TRAFO“ erschien zwar keine Vorankündigung für den Lauf, was ein Versehen der Redaktion war, dennoch wurde sowohl über den Betriebsfunk als auch mit Aushängen dafür geworben. Es gilt also, gründlich nach den Ursachen der geringen Beteiligung zu suchen.

Die Leistungen der Aktiven, ihr Kampfgeist und großer Einsatz können sich durchaus sehen lassen. Die zurückgelegten Meter waren sicher für alle mehr als eine Selbstbestätigung. So legte

der Sportfreund Stephan Schulze, BS, im April mit 15 200 Metern auf dem zweiten Platz, dieses Mal noch 70 Meter drauf und erzielte damit das beste Ergebnis. Mehr als 14 000 Meter erreichten auch Roland Heinrich, EVE, Hans Thron, ES, und Markus Krüger. Ihnen gilt unser Glückwunsch ebenso wie den anderen, die diese Stunde liefen und teilweise persönliche Bestmarken erzielten.

Mit dabei waren viele, die wohl bei keinem der bisherigen Stundenläufe fehlten, z. B. die Kollegen Ball, Hirth sowie Herbert Schulz, der einer der Initiatoren ist. Das gleiche trifft auf Kollegen Osswald zu, der bei allen Läufen als Rundenzähler fungierte. Diese schwierige Aufgabe wurde von allen dafür eingesetzten hervorragend gemeistert. Herzlich bedanken möchten wir uns außerdem bei den

Lehrlingen. Sie haben sich um die Betreuung der Aktiven verdient gemacht.

Nach der Überreichung der Urkunden an alle Teilnehmer packten einige Sportfreunde die Gelegenheit beim Schopfe, sich in der Schwimmballe nach den Anstrengungen zu entspannen.

Trotz der geringen Beteiligung war der vierte Stundenlauf mit Musik eine gelungene Veranstaltung. Zum guten Gelingen trug nicht zuletzt Kollege Grasselt als Urkundenschreiber bei.

Natürlich gibt es auch 1986 wieder Stundenläufe. Vorgesehene Termine sind der 23. April und der 10. September.

Allen Beteiligten an diesen und vielen „privaten“ Trainingsläufen viel Erfolg.

Klaus Rau  
Beauftragter des Betriebsdirektors für Sport

## Aktive Erholung wurde groß geschrieben

### Zwei Sektionen der TSG Oberschöne-weide blicken auf eine erfolgreiche Saison

Eine beachtliche Bilanz konnten die 487 Mitglieder der Sektion Allgemeine Körperkultur und die 125 Faustballer der TSG Oberschöne-weide zum Saison-schluß in diesem Jahr auf dem Sportgelände in Senzig-Waldesruh ziehen. Gemäß der Erfahrung, daß regelmäßige sportliche Betätigung in vielfältiger Weise die Gesundheit und Lebensfreude, das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit der Menschen fördert, haben sich alle Sportfreunde bemüht, ein interessantes sportliches und kulturelles Leben zu organisieren und darüber hinaus noch die materiellen Bedingungen selbst zu schaffen bzw. zu erhalten.

An der Spitze der sportlichen Bilanz stehen der Erwerb von 400 Sportabzeichen, davon 280 in Bronze, die Absolvierung von 4500 Meilen, die zwei Volkssportturniere im Faustball und eins im Volleyball. Aber es gibt auch noch Reservisten, wie Knut Zielke, der Vorsitzende der Sektion AKK, betonte, die es im nächsten Jahr zu nutzen gilt. Zum Beispiel können in den Sportarten Prellball, Federball, Kegeln und Leichtathletik-Dreikampf ähnliche Turniere durchgeführt werden.

Ein Höhepunkt auf dem traditionsreichen Gelände war in diesem Jahr die feierliche Sonnenwende, die in Anwesenheit von Einwohnern der Gemeinde Senzig veranstaltet wurde. Im 40. Jahr des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes wurde sowohl in einer Feierstunde als auch in einer vorangegangenen Veranstaltung über das Wirken älterer Sportfreunde berichtet, die als Antifaschisten und Aktivisten der ersten Stunde tätig waren.

Aus der Fülle der im Rechen-

schaftsbericht genannten Fakten sei noch hervorgehoben, daß bis zum 31. August 1985 von den Mitgliedern beider Sektionen 5300 VMI-Stunden mit einem relativen Nutzen von 45 000 Mark geleistet wurden. Der Hauptanteil entfällt auf den Ausbau der ehemaligen Kulturbaracke, die einmal für alle das Zentrum des geistig-kulturellen Lebens sein soll.

Kritisch und selbstkritisch, immer jedoch optimistisch, gingen die mehr als 600 Dauerzelter und Hüttenbewohner Ende September in die Winterpause. Aber schon sind die Vorbereitungen für 1986 angefallen. Manfred Leu, Vorsitzender der TSG Oberschöne-weide, verwies in seinem Schlußwort u. a. auf Aspekte guter Kinder- und Jugendarbeit unter den jungen Sportlern. Es komme darauf an, sie an alle sportlichen Aufgaben heranzuführen, damit sie die Traditionen aufnehmen und weiterführen können. Berlin hat 1985 den ersten Platz bei der Zentralen Kinder- und Jugendspartakiade belegt. Daran beteiligt waren auch Mitglieder der TSG, und wir alle möchten, daß dieser Stafettenstab immer weitergegeben wird. Darüber hinaus dankte Sportfreund Leu allen Anwesenden für die beispielhafte Arbeit.

Gerda Jelenski

## Mitmachen war Trumpf

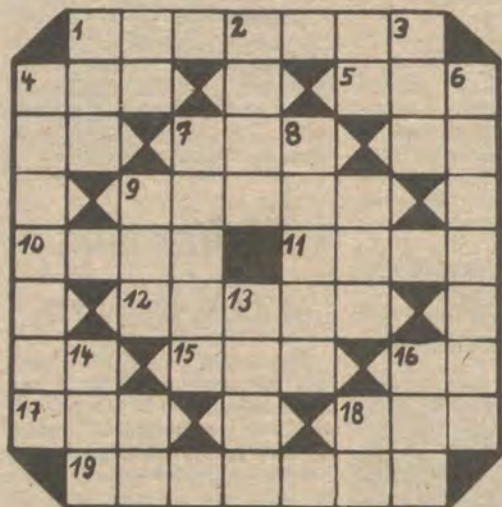
### beim Sportfest in Niederschönhausen

Der Betriebsteil Niederschönhausen führte Ende August das traditionelle Sportfest unter der Losung „Sportstafette XI. Parteitag“ in der Nordendarena durch. Von 14 bis 18 Uhr wurde nicht um Höchstleistungen gerungen, Mitmachen war Trumpf.

Immerhin konnten wir 195 Kollegen begrüßen. Die Aktiven beteiligten sich außer am Meilenlauf beim Kugelstoßen, Zielwurfangeln, Luftgewehrschießen, Kegeln, Weitsprung, Volleyball und an den Disziplinen zur Ablegung des Sportabzeichens der DDR. Wir stellten mit Freude fest, daß es 12 Aktiven gelungen ist, das Sportabzeichen in Silber und 28 in Bronze zu erwerben. Insgesamt verzeichneten wir eine rege Beteiligung in allen Disziplinen. Es zeigte sich, daß sportliche Betätigung als Notwendigkeit neben der Arbeit angesehen wird.

Zu einem Höhepunkt gestaltete sich die Tombolaauflösung, zu deren Teilnahme der Meilenlauf und vier weitere Disziplinen berechtigten.

H. Gräbnitz  
Sportorganisator der AGL 9



## 2 schrieb „Die Elenden“

**Waagrecht:** 1. Kreisstadt im Bezirk Leipzig, 4. alpine Hochweide, 5. ausgeflockter Niederschlag, 7. Gartenbauausstellung in Erfurt, 9. Kurort in der Schweiz, 10. geformtes Brot, 11. Musikstück für drei Instrumente, 12. Stern im Sternbild Orion, 15. englische Anrede, 16. griechischer Buchstabe, 17. persische Rohrflöte, 18. Volk in Burma und Thailand, 19. Schmuckstein.

**Senkrecht:** 1. Nebenfluß der Donau, 2. französ. Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, 3. chemisches Element, 4. italienische Landschaft, 6. Salbengrundlage, 7. Großkatze, 8. Korbblütler, 9. Aussehen, 13. schweres Takel, 14. russisch-sowjetischer Schriftsteller, 16. Anschlußklemme, 18. Stadt in Norwegen.

### Auflösung aus Nr. 39/85

**Waagrecht:** 1. Bautzen, 4. Kos, 5. Tag, 7. Ame, 9. Grand, 10. Alet, 11. Trum, 12. Leben, 15. Kar, 16. Au, 17. Mal, 18. GUM, 19. Baribal.

**Senkrecht:** 1. Bol, 2. Tema, 3. Nar, 4. Karakum, 6. Gremium, 7. Artek, 8. Enter, 9. Gel, 13. Bali, 14. Lab, 16. Aul, 18. Ga.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Kersten Morgenstern, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionsssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse

Werner Wilfling, T, Niederschönhausen: Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 4. Oktober 1985. Die nächste Ausgabe erscheint am 18. Oktober 1985.